

Ein Trio webt mit am Integrationsnetz

Lotsenprojekt findet in Erlensee große Resonanz

Erlensee. Diese Zeichen gibt es, und bei näherem Überlegen fallen sie einem ein und auf. Es sind die Zeichen, die darauf hindeuten, dass ein Mensch Barrieren erlebt in der Gesellschaft, durch die er sich nicht integrieren kann. In Erlensee wollen Asa Kalemba, Hane Krasniqi und Wida Schakib helfen, diese Barrieren abzubauen. Sie sind die ersten „Integrationslotsen“ in der Gemeinde.

Wida Schakib lebt schon seit 20 Jahren in Deutschland. Die 26-Jährige mit Wurzeln in Afghanistan ist die Jüngste unter den drei Lotsinnen und sie kennt diese Anzeichen bei den Migranten in ihrer Umgebung genau. „Diese Menschen sitzen beim Schulfest immer am Rand, sie holen sich nichts zu essen, kommen mit den anderen nicht ins Gespräch, stellen keine Fragen.“

Die Sprache sei das größte Hindernis. Und die fehlende Hilfe von außen. Schakib selbst hatte da Glück. Sie hat in früher Kindheit die deutsche Sprache gelernt. Doch schon die Älteren in der Familie stießen an Grenzen. So seien die Kinder früher so etwas wie Integrationslotsen gewesen. Sie kannten die Sprache besser als die Eltern, konnten für sie übersetzen und boten bei Schulfesten und Vereinsveranstaltungen den Eltern die Gelegenheit, sich untereinander besser zu vernetzen – sofern die Eltern so mutig waren.

Typischerweise igelten sich die Menschen eher ein. Die Zwänge der deutschen Bürokratie machen das auf Dauer jedoch unmöglich. Hier setzt Wida Schakib mit ihren Freundinnen an. Hane Krasniqi und Asa Kalemba sind dabei vielen Erlenseern schon ein Begriff, alleine dadurch, dass sie den internationalen Frauentreff leiten

und Kurse für Eltern selbst organisieren, darunter Deutsch- und Computerseminare. Als Integrationslotsinnen treten sie nun noch gezielter an Betroffene heran. Mit Aushängen, Prospekten und übers Internet wird in Erlensee für sie geworben, sie selbst verteilen eifrig Visitenkarten.

Die Lotsenarbeit erfordert Fingerspitzengefühl. Die Frauen absolvierten ein spezielles Kommunikationstraining, um das richtige Auftreten und die angemessene Ansprache zu lernen. Andere Dinge lassen sich selbst in den 68 Übungseinheiten des Integrationsbüros des Kreises nicht erlernen: gewisse Zeichen zu erkennen und sich selbstbewusst einzumischen. Ein Beispiel: Vor kurzem kam eine Mutter in die Kindertagesstätte im evangelischen Gemeindezentrum und suchte einen Platz für ihr Kind – konnte sich allerdings sprachlich nicht ausdrücken. Asa Kalemba wurde zu Rate gezogen, konnte sich mit der nur afghanisch sprechenden Frau zwar auch nicht verständigen, hatte aber rasch eine Bekannte am Telefonapparat, die des Afghanischen mächtig ist. Der Frau konnte flugs geholfen werden. „Das ist hier bei uns wie ein Netz“, erklärt Hane Krasniqi. Dieses Netz soll immer engmaschiger werden. Integrationslotsen spielen dabei eine bedeutende Rolle: Erlensee ragt im Main-

Kinzig-Kreis mit gleich drei Lotsinnen heraus, mindestens zwei weitere junge Frauen wollen sich ebenfalls schulen lassen. Eine Rolle spielt auch der zentrale Treffpunkt: In den Räumen des Gemeindezentrums kommen die Frauen jede Woche im internationalen Frauentreff zusammen, tauschen sich aus, während ihre Kinder in einem Nebenraum betreut werden, und aus diesem Kreis rekrutieren sich auch die vielen Interessentinnen für die Integrationsarbeit. Vor allem bietet die Fläche in und um das Zentrum die Möglichkeit, sich nicht nur musisch, sondern auch mal handwerklich auszulassen. Auf diese Weise sollen in das „Netz“ im kommenden Jahr auch Männer eingesponnen werden, während die praktische Integrationsarbeit im Moment noch sehr stark von Frauen geprägt ist. Sowohl bei den helfenden Lotsen als auch bei den Nachfragenden.

Letztlich zielen Integrationslotsinnen auf die Kinder ab. Wida Schakib will ab dem kommenden Jahr eine Hausaufgabenhilfe in Erlensee etablieren, zweimal die Woche, für jeweils eine Stunde. Gespräche mit der Leitung der Grundschule laufen, Räumlichkeiten stehen bereit. Nun wollen die Lotsinnen für das Angebot werben, bei den Eltern, für die Familien. Und am besten mit noch mehr Menschen, die am Netz

Lotsen und Brückenbauer

Ehrenamtliche Integrations-Experten beginnen „Dienst“ im Main-Kinzig-Kreis

Main-Kinzig-Kreis (fw/pm). Integration beginnt im Kleinen, in der Nachbarstadt, im Verein, in der Schule. In diesen Bereichen sollen sich ab diesem Jahr offizielle „Integrationslotsen“ im Main-Kinzig-Kreis engagieren. Der Erste Kreisbeigeordnete Dr. André Kaval übergab nun 13 Urkunden, darunter an gleich drei Frauen aus Erlensee.

Das Integrationsbüro im Main-Kinzig-Forum unterstützt Frauen und Männer, vorwiegend mit Migrationshintergrund, bei Alltagsdingen wie der Kommunikation, mit Behörden, Ärzten, der Schule, dem Kindergarten sowie Unternehmen. So haben sich im Integrationsbüro engagierte und gut integrierte Migrantinnen gemeldet, die sich für eine gleiche Entwicklung bei ihren Mitmenschen einsetzen möchten. „Wir benötigen ehrenamtliche Kräfte, die vor Ort die Integrationsarbeit vorantreiben“, so Kaval. Aufgabe dieser Lotsen wird es sein, über Integrationsmöglichkei-

ten und gesetzliche Verpflichtungen aufzuklären. In den vergangenen Monaten wurden die ehrenamtlichen Helfer in Seminaren auf die zukünftige Arbeit vorbereitet. „Die von uns ausgebildeten Integrationslotsen kommen aus elf Ländern, leben in elf Kommunen im Main-Kinzig-Kreis und sprechen insgesamt 20 Sprachen“, erklärte Dr. Kaval während der feierlichen Übergabe der Zertifikate in Gelnhausen. Der Wirkungskreis der Integrationslotsen wird vorwiegend ihr eigener Wohnort und ihr Berufs- sowie Lebensumfeld sein. Die Lotsen wurden in intensiven Gesprächen ausgewählt und von August bis November in 68 Unterrichtseinheiten an den Wochenenden von Trainer Frank Dölker aus Fulda auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereitet. Dazu gehörten Kommunikationstraining und die Einführung in rechtliche Grundlagen sowie die Analysen dessen, was einige Zielgruppen besonders benötigen. Während der Feierstunde dankten die Teilneh-

merinnen den Organisatoren für diese Ausbildung. „die es uns ermöglicht, professionell und mit dem nötigen Hintergrundwissen anderen zu helfen“, sagte Seyhan Celik aus Bad Soden-Salmünster im Namen der gesamten Gruppe.

Unterstützt wird das Projekt auch über das Landesprogramm „Modellregion Integration“, an dem sich der Main-Kinzig-Kreis gemeinsam mit der Stadt Hanau und weiteren Kommunen beteiligt. Gleich drei Zertifikate gingen an Frauen aus Erlensee, nämlich Asa Kalemba, Wida Schakib und Hane Krasniqi. Die neuen Integrationslotsen sind darüber hinaus Seyhan Celik (Bad Soden-Salmünster), Nergis Demirtas (Wächtersbach), Rachida Fadl (Gründau), Cristina Metzke (Biebergemünd), Fabio Micciche (Rodenbach), Mohammad Omari (Ronneburg), Dina Reuter (Hanau), Fadime Sinisek und Ikbal Soyysal (Schlüchtern), Maria Solangi (Steinau) und Susanne Zweimann (Schöneck).

Hintergrund:

Drei Lotsinnen stellen sich vor

Erlensee (fw). Integrationslotsen sind wichtige „Brückenbauer“, die durch das Integrationsbüro des Main-Kinzig-Kreises ausgebildet werden. Sie helfen Migranten in der Nachbarschaft, beispielsweise bei Behördengängen oder im Gespräch mit Ärzten und Arbeitgebern. In Erlensee haben drei Migrantinnen die Fortbildung abgeschlossen, so viele wie in keiner anderen Kommune. Wie die Integrationslotsinnen ihre Arbeit in vielen einzelnen Schritten konkret umsetzen wollen, werden sie am Mittwoch, 21. Dezember, um 15.30 Uhr im Rahmen eines internationalen Festes dem Gemeindevorstand vorstellen. Alle Interessierten darüber hinaus sind ebenfalls ins evangelische Gemeindezentrum in der Rodenbacher Straße 8 eingeladen. Die Lotsinnen Hane Krasniqi und Asa Kalemba sind vielen Menschen in Erlensee schon bekannt. Sie leiten den internationalen Frauentreff und planen zahlreiche selbstorganisierte Kurse, die um das Thema Familie und Erziehung kreisen. Die Dritte im Bunde, Wida Schakib, wird bald mit interessierten Eltern eine ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund koordinieren. In ihren Projekten arbeiten die Integrationslotsinnen unter anderem eng mit dem Quartiersmanagement, dem Team Kinder- und Jugendarbeit, den Kitas sowie der Grundschule Rückingen zusammen.

